

Prompte Antwort



FREISTAAT SACHSEN
Der Ministerpräsident

Frau
Ruth Fuchs
Vorsitzende der Gemeinschaft
„Freie Wähler“ e.V. - Bad Elster
Haus „Fuchsbau“
O - 9933 Bad Elster

Dresden, den 11. Dezember 1992

Sehr geehrte Frau Fuchs,

für Ihr Schreiben vom 3. Dezember 1992 danke ich Ihnen.

Das Engagement der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. für den Erhalt des Kurortes Bad Elster ist lobenswert.

Der Freistaat Sachsen ist bemüht, die vorgefundenen Kulturdenkmäler zu sichern und zu renovieren. Diese Aufgabe ist schwierig und mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden. Ein betroffenes Objekt ist das ehemalige Palasthotel „Wettiner Hof“. Die Staatsregierung war lange Zeit intensiv und leider vergeblich bemüht, einen Kaufinteressenten dafür zu gewinnen. Nun ist es endlich gelungen, ein Unternehmen zu finden, das bereit ist, die mit dem Erwerb verbundenen großen Investitionen zu tätigen, um das denkmalgeschützte Haus in angemessener Form neu entstehen zu lassen. Die vertragliche Gestaltung ist nahezu abgeschlossen, so daß die Verkaufsunterlagen noch im Dezember 1992, spätestens im Januar 1993 unterschrieben werden können. Im Anschluß daran sollen zügig die baulichen Maßnahmen beginnen und das ehemalige Palasthotel in neuem Glanz entstehen. Dieses Projekt wird erheblich zur Entwicklung des Kurortes Bad Elster beitragen.

Ich hoffe, somit Ihrem Anliegen gedient zu haben.

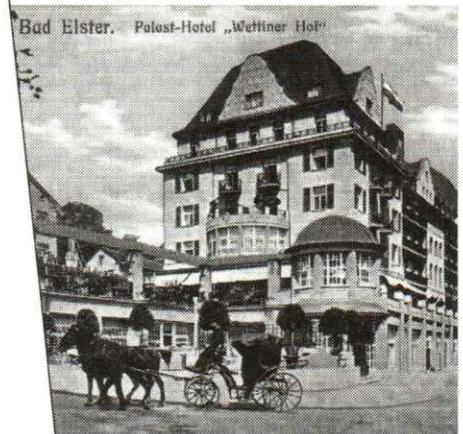
Den Mitgliedern der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. wünsche ich eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Kurt Biedenkopf

Wie im Dezember bereits in der Tagespresse berichtet, schrieb der Vorstand unserer Gemeinschaft „Freie Wähler“ Bad Elster e.V. am 3.12.92 einen offenen Brief an den sächsischen Regierungschef, der von Prof. Biedenkopf prompt beantwortet wurde. Für alle, die den Inhalt der beiden Schreiben noch nicht kennen, veröffentlichen wir die Briefe im vollen Wortlaut.

Leider war bis Redaktionsschluß nicht in Erfahrung zu bringen, ob der entsprechende Kaufvertrag unterdessen unterschrieben wurde und wer der neue Besitzer des „Wettiner Hofes“ ist.



Bad Elster. Palast-Hotel „Wettiner Hof“

Alter Glanz und drohender Verfall:
DER WETTINER HOF



Fortsetzung Seite 2

Ein offener Brief an den Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Herrn Prof. Dr. K. Biedenkopf (3.12.92):

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, seit den friedlichen Demonstrationen, die auch in Bad Elster Ende Oktober 1989 begannen, wurde in der Öffentlichkeit ständig die Forderung erhoben, das ehe-

Fortsetzung von Seite 1

Ein offener Brief an den Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Herrn Prof. Dr. K. Biedenkopf:

malige Palasthotel „Wettiner Hof“ zu sanieren. Dieses eindrucksvolle Gebäude wurde 1907 bis 1908 von den Architekten Zapp und Basarke, Chemnitz, im Jugendstil errichtet. In sozialistischer Zeit wurde es als Sanatorium „Karl-Marx-Hof“ des Staatsbades genutzt und nach Inbetriebnahme des neuen Sanatoriumskomplexes praktisch dem Verfall preisgegeben. Lediglich die Sanierung des Daches gelang für das unter Denkmalschutz stehende Gebäude noch in sozialistischer Zeit.

Kurz vor Vollendung der Deutschen Einheit, am 24.9.90, mißlang der Versuch unseres Landrates und anderer einflußreicher Persönlichkeiten, die Hauptgebäude des größten Kurbades der ehemaligen DDR, wie das zentrale Badehaus und den Wettiner Hof, an fremde Unternehmen zu verpachten, da allen Elsteranern am Fortbestand unseres traditionsreichen sächsischen Staatsbades lag.

Am 14.12.90 übernahm der Staatsminister für Soziales, Familie und Gesundheit, Herr Dr. Geisler, die Trägerschaft des Freistaates Sachsen für beide Staatsbäder und damit auch für den Wettiner Hof. Damit verband sich die bestimmte Hoffnung der Elsteraner, daß nun endlich mit der Sanierung dieses markanten Gebäudes begonnen würde. Als dieses ehemalige Kurhotel Ende 1991 nicht in den Bestand der neuen Sächsischen Staatsbäder GmbH übernommen wurde, war klar, daß die Staatsregierung das Objekt verkaufen will. Leider kam es nach einer ersten Ausschreibung nicht zum Verkauf.

Deshalb organisierte die ehemalige Bürgerinitiative, die heutige Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V., im März 1992 eine Unterschriftensammlung für die Sanierung des Wettiner Hofes. Am 28. April übergab die Vorsitzende unseres Vereins, Frau Ruth Fuchs, persönlich über 400 Unterschriften in der Post- und Reg. Stelle Ihrer Staatskanzlei. Die Dokumente wurden von Ihrer Frau Kolle unter Nr. 1655 MP registriert. Unserer Vorsitzen-

den wurde dabei mitgeteilt, sie bekomme Bescheid, aber es könne ein paar Wochen dauern.

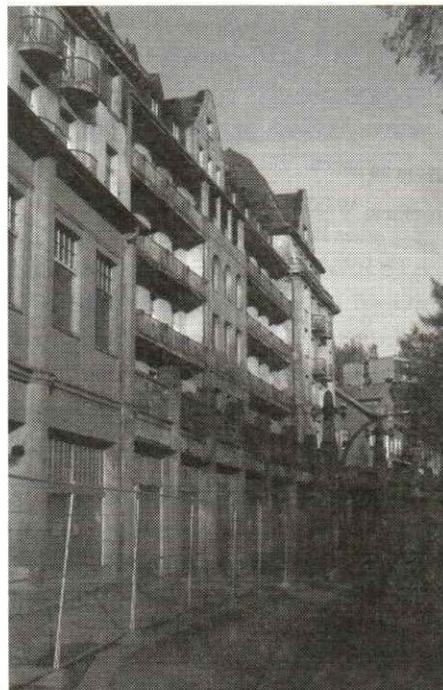
Unterdessen sind daraus über sieben Monate geworden, aber eine Antwort, oder auch nur eine Nachricht über Eingang und Bearbeitung unseres Anliegens fehlt bis heute. Wegen der Gefährdung durch abstürzende Fassadenteile wurde unterdessen ein Metallgitterzaun um das Gebäude errichtet, der klar auch den Besitzer ausweist. Wie lange will die Sächsische Staatsregierung noch für eine derartige Begrüßung der Gäste der südlichsten Stadt des Freistaates verantwortlich sein? Ist es „normal“, daß nach persönlicher Übergabe von über 400 Unterschriften aus einer Stadt mit 3800 Einwohnern über sieben Monate keine Antwort kommt?

Im Interesse der Entwicklung unseres bekannten Kurortes und in der Hoffnung der Wiederherstellung der Glaubwürdigkeit der Sächsischen Staatsregierung als Verantwortlichem für dieses „Objekt“, bitten wir Sie um eine Antwort auf dieses für alle Elsteraner und unsere Gäste so wichtige Anliegen.

Hochachtungsvoll

Ruth Fuchs
(Vorsitzende)

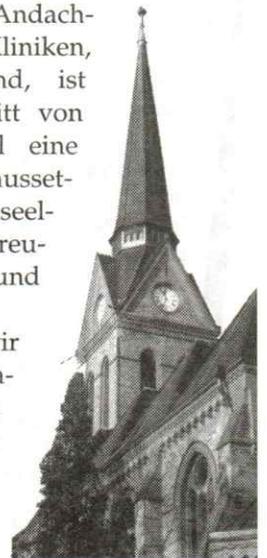
Martin Schwarzenberg
(Schriftführer)



Neue Vikarin

Am 4. Advent stellte sich Sabine Gautel im Gottesdienst der Gemeinde vor. Sie wurde vom Landeskirchenamt Dresden in die 2. Pfarrstelle der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Bad Elster abgeordnet. Die 2. Pfarrstelle war seit der Emeritierung von Pfarrer Schwarzenberg im September 1990 vakant. Vikarin Gautel tritt ihren Dienst im Februar an und unterstützt Pfarrer Rogowsky bei der geistlichen Betreuung der Kirchgemeinde Bad Elster, zu der auch die Dörfer Arnsgrün, Gürth, Raun, Mühlhausen und Sohl gehören. In Sohl und Raun werden regelmäßig Gottesdienste gehalten, in den anderen Dörfern Bibelstunden, Unterricht und Beerdigungen. Da neben den bisherigen Aufgaben auch neue in der Kurseelsorge, wie Andachten in den Kliniken, gekommen sind, ist der Dienstantritt von Vikarin Gautel eine wichtige Voraussetzung für die seelsorgerliche Betreuung von Orts- und Kurgemeinde. Wünschen wir der jungen Vikarin einen guten Start in unserer Kirchgemeinde.

M.S.



Anzeige

REICHEL

**Brennstoffe aller Art
Transporte**

Vorstadt 22 · 8670 Hof
Telefon (0 92 81) 21 08 u. 38 55
Telefax (0 92 81) 8 45 60

Nachgefragt...

Mit Interesse verfolgen Einwohner unserer Stadt die örtlichen Bau-maßnahmen, zu denen es oftmals auch Anfragen gibt, z. B. „Was geschieht am Badehaus?“

Das Gebäude des Haupteinganges ist unter einer Plane völlig verdeckt. Unsere Nachfrage bei der Staatsbäder GmbH ergab, daß dort mit einer umfangreichen Sanierung begonnen wurde. Eine Veränderung der Fassade gibt es nicht – vielleicht aber die Überlegung, die historische Bezeichnung „Albertbad“ wieder anzubringen!

Das Badecafé ist ebenfalls häufig Gesprächsstoff. Leider mußten wir hierzu erfahren, daß die Bürokratie wieder einmal eines der größten Hindernisse bei diesem Bauvorhaben war. Die erforderliche Abrißgenehmigung lag nicht rechtzeitig vor. Wir hoffen, daß sie inzwischen bei den Verantwortlichen angeht! Durch diese unvorhergesehene Verzögerung muß nun erwartet werden, im Sommer 1993 eine Baustelle am Badeplatz vorzufinden.

Das alles sollte unsere Gäste und Besucher aber nicht verärgern, auch Bad Elster benötigt Zeit, um sich wieder als attraktives Bad darzustellen.

Ruth Fuchs

Chursächsische Philharmonie - happy end ?

Mit der Gründung des Trägervereins

„Chursächsische Philharmonie, Orchester der Sächsischen Staatsbäder Bad Elster und Bad Brambach“

ist die schon so lange bestehende Frage zum Fortbestand unseres Kurorchesters endlich eindeutig positiv beantwortet worden. Durch die Möglichkeit, unsere Musiker über ABM zu finanzieren, war das Orchester mit viel Bangen und Unsicherheiten über die „Nachwendezeiten“ gerettet worden. Entscheidend für das Gelingen der Herstellung dieser neuen Basis für niveauvolle Kurmusik in unserer Stadt war und ist der seit Februar vergangenen Jahres engagierte Chefdirigent des Orchesters, Musikdirektor Florian Merz. Mit atemberaubendem Schwung, dynamischem Einsatz und viel Ausdauer hat er nicht nur eine neue Klangkultur entfaltet, sondern ein tragfähiges Konzept zur finanziellen Sicherung dieses Unternehmens entwickelt und umgesetzt.

Wenn nun 14 Mitarbeiter nicht übernommen werden können, ist das besonders für die Betroffenen sehr hart. Die Entscheidung, wem ein neuer Vertrag angeboten wird und wem nicht, ist dem jungen Chef des Klangkörpers nicht leicht gefallen. Wer ihn kennt, weiß, wie ihn gerade dieser Prozeß mitgenommen hat. - Es bleibt aber sein uneingeschränkter Verdienst, unser Orchester auf tragfähige Füße gestellt zu haben. Betrachtet man die Entwicklung in der sächsischen Kultur- und Musiklandschaft, so kann man für Bad Elster durchaus von einem „happy end“ sprechen. Freuen wir uns also auf die Konzerte unseres Orchesters im neuen Jahr und wünschen MD Merz und seinen Musikern in jeder Beziehung gutes Gelingen!

M.S.



Bad Elster. Kgl. Albertbad



Anzeige

REISEBÜRO

Städte-Reisen
Erlebnis-Reisen
Rund-Reisen
Bade-Urlaub
Kur-Urlaub
Kurz-Reisen
Wein-Fahrten
Urlaub im Gebirge

PETRA ENGEL

TUI
Schöne Ferien!

Die neuen Sommer-Kataloge sind da!

Ab 4. Dezember gibt's bei uns im Reisebüro alles, was Spaß macht. Zu Preisen, bei denen der Spaß nicht aufhört. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Reisen mit Engel!

IM INFO-CENTER
AM BADEHAUS
0-9933 Bad Elster
Tel: 037437/3488



Wie weit sind wir gekommen ?

Zwei Jahre nach der Vereinigung der Deutschen

Unter dieser Überschrift hatte der Politische Club der Evangelischen Akademie Tutzing zu seiner Herbsttagung vom 30. Oktober bis 1. November 1992 an den Starnberger See eingeladen. Ich will versuchen, die grundlegenden Aussagen der Rednerinnen, die sich häufig auch mit meinen Anschauungen decken, wiederzugeben. Ausschließlich Frauen sprachen zum Thema dieser Herbsttagung. Frauen, die durch ihre Arbeit in unterschiedlichen Funktionen bereits bewiesen, daß es ihnen nicht nur um die besten Problemlösungen zu tun ist, sondern um das Wohlergehen der Menschen – dem eigentlichen Ziel aller richtig verstandenen Politik.

Im ersten Referat sprach Dr. Cora Stephan, eine Publizistin aus Frankfurt am Main, über deutsche Ambivalenzen. Durch den Fall der Mauer sind die zwei deutschen Länder wieder vereint. Aber das, was zusammengehört, strebt gegenwärtig eher weiter auseinander. Täglich merken wir dies an vielen Beispielen. Die Ereignisse überschlagen sich. Damit fehlt häufig Zeit, um wichtige Dinge richtig zu gestalten.



Dr. Regine Hildebrandt

Dr. Regine Hildebrandt, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Finanzen in Brandenburg, veranschaulichte sehr deutlich, daß die innere Einheit auch verspielt werden kann. Die Bewertung des Ostens nach Maßstäben des Westens darf zu Recht als fragwürdig bezeichnet werden. Zunächst geht es doch darum, die Situation der Menschen im Osten anzuerkennen. Eine andere Ausgangsposition für alle weiteren Über-

legungen kann es nicht geben. Der massenhafte Verlust der Arbeit bedeutet für viele Menschen gleichzeitig den Verlust einer gewohnten, umgebenden Menschengruppe. Dazu kommt der Verlust des Betriebes als soziales und kulturelles Element. An dieser Stelle bestehen besondere Anforderungen an das Gesundheits- und Sozialwesen. Aber das alte DDR-Gesundheitswesen wird völlig zerstört. Die Ostländer müssen das Westsystem übernehmen. Und jetzt wird genau dieses Westsystem reformiert, da es offensichtlich nicht mehr den Anforderungen unserer Zeit entspricht. Ist das nicht widersinnig? Fragwürdig erscheint auch die Finanzierung der Arbeitslosigkeit 1992 mit 22 Mrd. DM. Sollte nicht besser die Arbeit finanziert werden? Und noch ein Beispiel zur Lernfähigkeit. Bei den Ostbürgern ist im Alltag nichts mehr so, wie es früher war. Versicherungen, Finanzamt, Verkehrsaufkommen ... Diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Und was passiert, wenn ein West-Fahrzeug an eine Ampel mit grünem Rechtsabbiegepfeil bei Rot heranfährt? Das Fahrzeug biegt nicht nach rechts ab, sondern wartet, bis die Ampel auf grün umschaltet!

Den Wechsel der Wirtschaftsordnung in den neuen Bundesländern betrachtet Birgit Breuel, Präsidentin der Treuhandanstalt, Berlin, als Herausforderung für uns alle.



Birgit Breuel

Die deutsche Einheit ist dem Westen ohne Heldenmut in den Schoß gefallen. Aber jetzt sind geistige und strukturelle Beweglichkeit auch im Westen erforderlich. Jedoch werden die Pro-

bleme gegenwärtig von den Politikern institutionalisiert anstatt gelöst. Das Versagen der Planwirtschaft führt nicht automatisch zur Etablierung der Marktwirtschaft. Das neue System im Osten muß erlebt werden, um es zu verstehen. Voneinander lernen kann man zu jeder Zeit. Viele praktische Lösungen sind notwendig. Da führt das juristische „high tech“ des Westens im Osten nur zur Katastrophe. – Aber wer im Westen macht sich die Mühe und versucht den Osten zu verstehen? Die Treuhand-eröffnungsbilanz weist einen Fehlbetrag von 209 Mrd. DM auf. Und das nach 40 Jahren Arbeit. Die meisten Menschen im Osten haben intensiv gearbeitet. Aber sie wurden um ihren Lohn gebracht. Und wie reagiert die Wirtschaft im Westen jetzt? Der Wachstumseffekt durch den Mauerfall betrug im Bruttosozialprodukt 200 Mrd. DM! Und der Westen setzt heute mehr nach Osten ab als nach Frankreich. Der Osten Deutschlands ist zu einer großen Kaufhalle geworden. Und wo bleibt die Produktion? Diese großen Probleme kann die Treuhandanstalt nicht allein lösen. Dennoch werden hier große Anstrengungen unternommen. Täglich werden zwischen 25 und 35 Betriebe privatisiert. Dadurch konnten bisher etwa 1,3 Millionen Arbeitsplätze erhalten bzw. geschaffen werden. Vertraglich gebundene Investitionszusagen über mehr als 150 Mrd. DM liegen vor. Das ist noch immer zuwenig. Und die Ungeduld ist nach wie vor der Punkt mit dem stärksten Wachstum.

Dr. Angela Merkel, MdB, Bundesministerin für Frauen und Jugend versuchte zu illustrieren, daß eine Hilfe Deutschlands bei der Lösung der zahlreichen globalen Probleme nur möglich ist, wenn die innere Einheit erreicht werden kann.



Dr. Angela Merkel

Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Aus Freude über die Offenheit der Grenze wurde bei vielen Menschen Angst vor der Offenheit der Entwicklung. Und noch etwas sollten sich alle Politiker genau merken: In Zeiten der Knappheit entwickeln die Menschen ein klares Gefühl für Gerechtigkeit. So mancher Politiker sollte sich Gedanken über seine Glaubwürdigkeit machen! Als großes Problem vor allem unter jungen Menschen stellt sich das Vakuum im Bereich der Weltanschauung dar. Die „einzig wahre Lehre“ des Kommunismus wurde als Lüge entlarvt. Aber den meisten Menschen fehlen Erfahrungen mit anderen Weltanschauungen. Auf diesem Gebiet gibt es für jeden Einzelnen einen großen Nachfragebedarf. Wie wir mit unseren Chancen umgehen, fragte Renate Schmidt, MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.



Renate Schmidt

In unserer gesellschaftlichen Situation war das, was ökonomisch falsch war, politisch richtig – und das politisch Richtige mußte getan werden. Die SPD betonte die Gefahren der Einheit zu stark. Und alle anderen Parteien stellten die Euphorie der Einheit in den Vordergrund. Ziemlich schnell stellte sich heraus, der Westen wurde durch die Einheit nur „gestört“. Unsere Mütter und Väter wissen die Einheit als Gewinn zu schätzen. Daraus folgt auch eine Bereitschaft zum Verzicht. Die mittlere Generation des Westens muß erst noch erkennen, daß die Einheit einen Gewinn darstellt. Doch das ist schwer. Durch die Einheit wird Vertrauen zerstört. Und dies soll als Gewinn betrachtet werden? Es besteht eine Angst vor zu vielen Veränderungen im Westen. Dabei könnte ein wunderbares Deutschland entstehen, wenn Positives aus Ost und West vereint würde! Aber die Praxis zeigt,

daß die Menschen im Osten den Vorschriften im Westen angepaßt werden. Warum wird versucht, den Osten umzubiegen, statt umzugestalten? Den Menschen im Osten muß einfach mehr Eigenständigkeit bei der Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten zugestanden werden. Dabei gilt es, den Blick für die Realität nicht zu verlieren – Notwendiges an erster Stelle, Wünschenswertes an zweiter Stelle.



Klaus Bölling, Renate Schmidt, Angela Merkel

„Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück“ lautete die Überschrift von Dr. Gesine Schwan, Freie Universität Berlin. Im Zuge der Einheit wurde und wird in Deutschland gegen Grundwahrheiten der Demokratie verstoßen. Viele Verantwortliche wissen dies, doch es passiert nichts. Die Notwendigkeit von Opfern im Westen und sehr viel Geduld im Osten wird von der Bundesregierung bewußt verschleiert. Den Politikern fehlt der Mut, Opfer zu fordern. Das könnte ja die Wahlchancen senken. So mancher Politiker wirbt wie ein Handelsvertreter. Und eine Liebe zur Republik wird von den Politikern schon lange nicht mehr vorgelebt. Oder ist es gar Blindheit der Regierung gegenüber den tatsächlichen Verhältnissen? Der Mensch sollte das Maß aller Dinge sein. Wie kann man dann eine wirtschaftliche Umstrukturierung so gestalten, daß die Menschen daran zerbrechen? Die ausschließlich wirtschaftliche Orientierung zeigt verheerende Folgen. Die falsch vorgenommenen Regelungen der Eigentumsfrage sind eine der wesentlichen Ursachen für die gegenwärtige Blockade der wirtschaftlichen Tätigkeit. In der Demokratie bezieht sich der Eigentumsbegriff auf die Person. Das Eigentum legitimiert sich aus eigener Hände Arbeit. Aber genau diese Komponente des Eigentums wurde im Einigungsvertrag völlig

mißachtet. Ist es dann überhaupt noch möglich, den Einigungsvertrag als „beflügelndes gemeinsames Werk“ zu gestalten? Die Einsparung bei den öffentlichen Haushalten leistet wohl eher einer Steigerung von Gewalt in den zwischenmenschlichen Beziehungen Vorschub. Viele Vorurteile bilden sich heraus, da nicht differenziert wird zwischen den Fehlern des Systems und den Lebensleistungen des Einzelnen im Osten. Viel Resignation macht sich inzwischen breit. Und wir alle wissen, daß wir die Schwierigkeiten auf dem Weg zur inneren Einheit erheblich unterschätzt haben. Die Probleme, die dem Zusammenwachsen der Deutschen noch entgegenstehen, sind nunmehr aber bekannt. Die Problemlösungen, nicht alle, sind umstritten. Bis zu dem Tag, da wirkliche Gleichheit zwischen den über 40 Jahre getrennten Deutschen besteht, wird noch viel Zeit vergehen. Es kommt aber darauf an, daß wir diese Periode der relativen Ungleichheit mit allen vernünftigen Mitteln zu verkürzen suchen.

Christoph Flämig

Nachtrag zum „Seltene Handwerk“

E S A - Nr. 16 (Nov./Dez. 1992)

Vielen Lesern stellte sich mit Recht die Frage, wer denn die drei Werkstätten sind, die in unserem Artikel „Seltene Handwerk in Bad Elster“ ungenannt blieben. Deshalb wollen wir diese Restauratoren im Nachtrag einmal vorstellen:

• **Dipl.-Ing.(TH) Ulrich MATTERNE**
Fachbetrieb für Kunstguß,
Restaurierung und Denkmalpflege
Max-Höra-Straße 15a
9933 Bad Elster • Tel./Fax 2876

• **WILHELM TRAMPLER**
Staatl. geprüfter Restaurator im Tischlerhandwerk,
Werkstatt für Holzrestaurierung-Kopieherstellung,
Heinrich-Heine-Straße 8
9933 Bad Elster / Vogtl. • Tel.2160

• **Vogtländische Restaurationswerkstatt
KLAUS WUNDERLICH**
Metallblasinstrumentenmachermeister
Johann-Christoph-Hilf-Straße 27a
9933 Bad Elster, Telefon 2374

Historische Postkarten erschienen

Wie in der Beilage zu unserer letzten Ausgabe angekündigt, erschien noch rechtzeitig vor Weihnachten die Historische Postkartenserie beim Foto-Verlag Dick, Erlbach. Neben den 10 Exemplaren der Serie, die komplett für DM 5,- zu haben sind, erschienen weitere 6 Einzelexemplare und das „Bad Elster Plakat“, das beim internationalen Wettbewerb für Fremdenverkehrswerbung Paris 1937 den 1. Preis erhielt, als Postkarten. Auch die Einzelexemplare kosten 0,50 DM.

Alle Nachdrucke aus der Sammlung Dierk Häslich können als gelungen bezeichnet werden. Besonders wenn man die Vorlagen kennt, sind Farben, Kontraste und Schärfe verblüffend gut getroffen.

M.S.



Ein Sprung nach vorn!

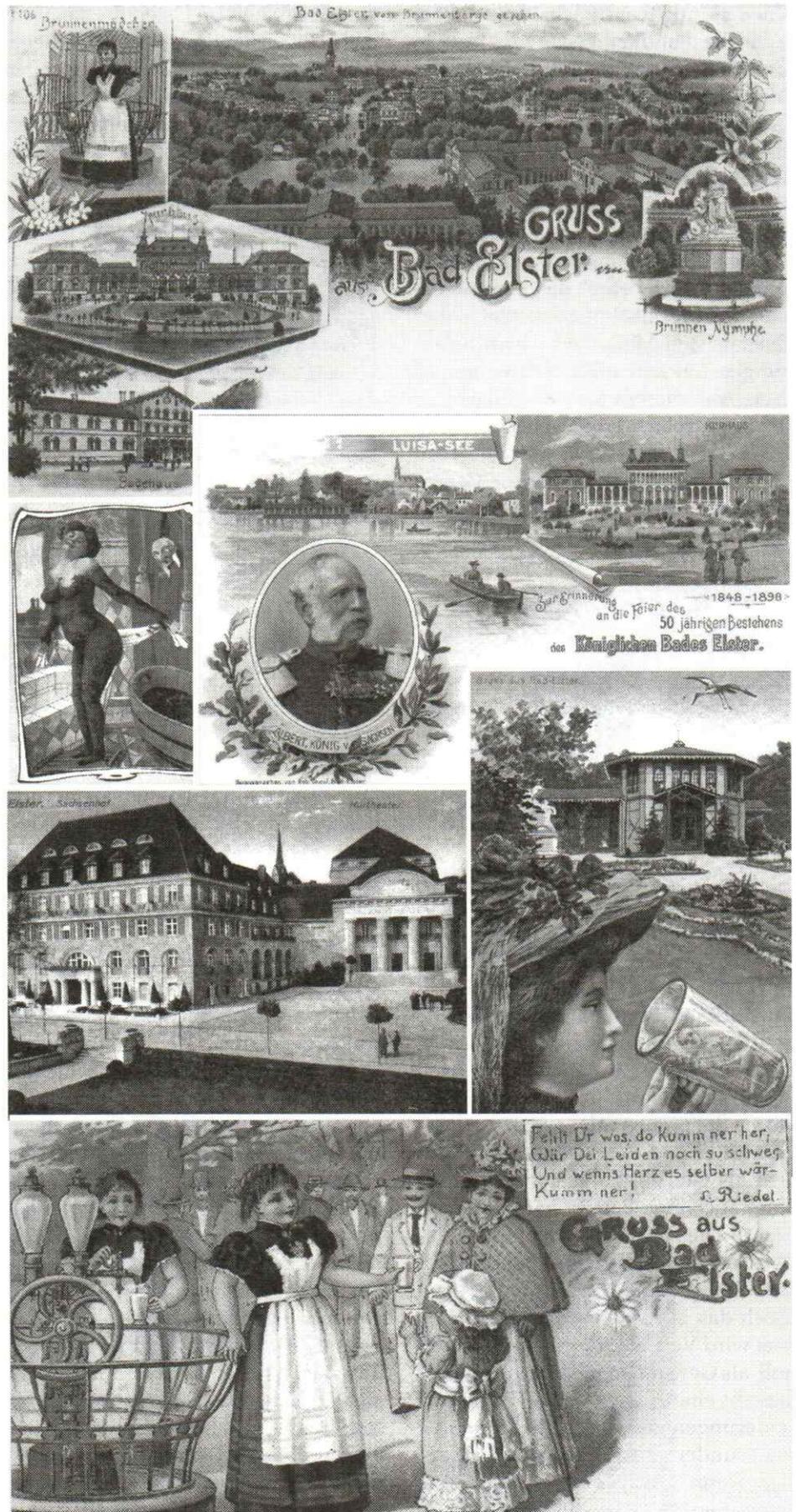
Preiswerte Anzeigenwerbung im
Elsteraner Stadtanzeiger

Wir informieren Sie gern.

Tel.: Bad Elster 3443

In eigener Sache

Wir danken allen Lesern für Ihr Interesse am **Elsteraner Stadtanzeiger** und wünschen Ihnen ein gesundes neues Jahr. Besonders freuen wir uns über unsere zahlreichen Abonnenten und sagen Dank für die pünktliche und regelmäßige Begleichung der Abonnementsgebühren. Sollten Sie Ihr Abonnement noch nicht bezahlt haben, bitten wir Sie auf diesem Weg höflichst um die Überweisung, um ihnen auch weiterhin den ESA pünktlich zustellen zu können. Unsere Kontonummer finden Sie auf Seite 8.



Post von
einem Leser:

Erinnerungen

Sehr geehrter Herr Schwarzenberg!

Ihnen, der Gemeinschaft „Freie Wähler“ e.V. und dem Elsteraner Stadtanzeiger ein herzliches Glückauf 1993!

Vielleicht interessiert Sie die beigefügte Vergrößerung einer Postkarte mit einem Schilied meines Vaters, das sich unter alten Schriften fand.

Mein Vater war Ende der zwanziger Jahre als junger Lehrer in Bad Elster tätig und hat später oft diese Zeit mit als die schönste seines Lebens bezeichnet.

Ich selbst habe in früher Kindheit die Stadt und ihre herrliche Umgebung kennengelernt, als wir nach Elster evakuiert waren und ich auch hier eingeschult wurde. Die Wanderungen, zu Fuß und im

Winter auf Ski, auf denen mein Vater uns Anfang der vierziger Jahre die Landschaft seiner Jugend nahebrachte, wurden in mir wieder lebendig, als ich nach fast einem halben Jahrhundert 1990 hier mit Frau und Kindern die Ferien verbrachte.

Mein Vater, Dr. Rudolf Junge, pens. Oberstudienrat in Bielefeld, konnte leider die Wende in Deutschland nicht mehr erleben, aber vielleicht gibt es ältere Leser des Elsteraner Stadtanzeigers, die sich noch an Rudolf Junge, als Lehrer und Sportler, erinnern.

Mit allen guten Wünschen zum neuen Jahr und freundlichen Grüßen
Ihr Leser Gero Junge
(Mönkeberg bei Kiel)

Schilied d. S. S. Bad Elster.

Dor Wä-ter Hüül mit El in Sün, des Dügkänd leit wä-ffnait
Dor-ffnait leit El-ter Tol in Jör drüü fannwer äin-ner Freud

gore Verchle, gore Tiedau, wä-ter bräng mer mit dor wä-ter. Hor

wä-ter in me Wä-ter Tö-ter Jail, Tö-ter Jail Tö-ter Jail!

2. Do gieth's nooch in de Wärentoh
zen Hanberg zur Zuchhee,
zer Schanz a dor Theresenroh
af Neith, zer Alberthöih.
Refrain

3. Un wem mer ohnds bin Zullant sän
der Mond lacht scho dum Himmel,
do wiss' mer schon, des wird moll fein,
denn heit gieht's af ne Schimmel.
Refrain

4. Schikiertwe wird dort uhm gemacht,
ob's draussen noch suo weht.
Wenn drinne mehr der Bumbaß kracht,
werds Tanzboa mool gedreht.
Refrain

5. Un faren emool af Noßbi wir,
warum, des wiss' mer schon,
do giet's des allerbeste Bier
in Wertshaus Miller Woa.
Refrain

6. Wf'n mittlern Kamm bin Morg' nrot
do is'n lustig's Flieng.
Wer do nen klauen Affen hat,
blabt unterwengs ehm lieng.
Refrain

7. Von Brunnenberg de Suna schaut rot
mer renn zen Bahnhof hie,
im Rucksack eweng Versperbrot,
sull mool zen Aschberg gieh.
Refrain

8. Werds Früliling wider in Bugtland,
zerlaaft uns Schnee un Eis.
Nooch wiern de Breeter eigespannt,
summt mancher fer sich leis:
Refrain

Brunnenfest

Bad Elster möchte an eine schon einige Zeit zurückliegende Tradition anknüpfen. 1993 soll wieder ein Brunnenfest stattfinden! Hierzu gab es schon gute Programmvorschläge, und wir hoffen, daß die wenigen Monate bis zum festgesetzten Termin

vom 10. bis 13. Juni

ausreichen, den gesamten Verlauf mit dem nötigen Schwung in den Griff zu bekommen.

Für alle Einwohner, Vereine, Organisationen und Einrichtungen bietet sich die Gelegenheit zur Beteiligung. Das Brunnenfest war immer ein Fest aller, und das sollte auch für 1993 gelingen.

Durch die 700-Jahr-Feier der Stadt Adorf gibt es eine Abweichung vom ursprünglich geplanten Termin 24. bis 27. Juni. Waren in den früheren Jahren die Brunnenfeste mehr durch Umzüge der Mitarbeiter des Staatsbades geprägt, so ist für dieses Jahr vorgesehen, gute Veranstaltungen seinen Besuchern zu bieten. Als Höhepunkte stehen bereits fest die Aufführung der Mozart-Oper „Cosi fan tutte“ mit Solisten der Wiener Staatsoper sowie ein Feuerwerk mit Wasserspielen am Gondelteich, worauf wir uns schon heute freuen dürfen.

Wir werden in unserer nächsten Ausgabe mit Sicherheit einen genauen Programmablauf veröffentlichen können.

Ruth Fuchs



Besuch aus den Niederlanden

Nach einem Besuch aus unserer niederländischen Partnergemeinde Swifterbant erhielten wir den nachstehenden Brief der jungen Besucherinnen, der etwas von der unkomplizierten Partnerschaft, die sich zwischen unseren Kirchgemeinden entwickelt hat, widerspiegelt:

„Es war ein lange Reise am 17. Oktober 1992. Wir fuhren mit einer Gruppe von 16 Personen, 8 Jugendlichen und 8 Erwachsenen nach Bad Elster, weil wieder eine Zusammenkunft geplant war von den kirchlichen Gemeinden von Bad Elster und Swifterbant Die meisten von unserer Gruppe waren zum ersten Mal mit und deshalb ziemlich gespannt und erwartungsvoll.

In Bad Elster angekommen sind wir ganz herzlich empfangen worden mit Kaffee und Kuchen. Wir gingen zu unseren Gastfamilien und mit denen schauten wir uns erst mal einen Teil von Bad Elster an. Das war sehr schön und ganz anders als bei uns. Unser Dorf ist kaum 30 Jahre alt.

Am Sonntagmorgen gab es einen Jugendgottesdienst. So wie die Junge Gemeinde ihren



Gottesdienst gestaltet hat, mit Tanzen und Singen, das hat uns tief beeindruckt. Das Beisammensein mit der Jugend von Bad Elster hat uns sehr gefallen. Wir haben einander gut verstanden. Wir haben bemerkt, daß die Jugendlichen von Bad Elster viel mehr singen als wir; zusammen haben wir sogar im Wald christliche Lieder gesungen. Das würde man hier bei uns bestimmt nicht machen. Uns hat es aber gefallen.

Montag war ein schöner Tag! Zuerst nach Syrau, wo wir uns die Drachenhöhle angesehen haben, nachmittags eine ganz schöne Wanderung. Und abends haben wir Volleyball gespielt. Dienstag war wieder die Heimreise, schade, es war für uns viel zu kurz! Für uns war es ein tolles Wochenende!

Liebe Grüße
Tamara, Tineke, Gertrine aus Swifterbant“

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den **ELSTERANER STADTANZEIGER** ist das Redaktionskollegium mit H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs, C. Kirchner, U. Mätterne, Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz: CONBRIO (Berlin)
Malner & Müller GbR - ☎ 030/333 33 87
Druck: Druckerei Oelsnitz

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstr. 1, Haus Linde, 9933 Bad Elster,
☎ 037 437 - 3443

Die nächste Ausgabe erscheint im März 1993

Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 6,- DM Portokosten/Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz

Hiermit abonniere ich den **ELSTERANER STADTANZEIGER**

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.